

Fehlanzeige auf Großleng, ein gewaltiger Seehecht und schwerverdauliche Meereskost

<https://www.hooked.no/artikler/storlangeblanking-svaer-lysing-og-havsulemating>

Am allerletzten Frühjahrstag diesen Jahres, der übrigens ein heißer und schöner Sommertag war, fuhren wir fast bis zu den Shetlands auf der Jagd nach richtig großen Lengs.

Eigentlich gibt es hier draußen sonst nie so ruhige Bedingungen, die ein vernünftiges Angeln gestatten, aber an diesem Tag war vollständiger Ententeich, blauer Himmel und hoch stehende Sonne, etwas was ungefähr anderthalb mal im Jahr passiert.

Dass alles passte und wir Erfolg haben könnten, bedeutet gleichwohl nicht, dass wir den Mund zu voll genommen hätten. Gott bewahre. Tatsächlich war nicht ein einziger Großleng aufzuspüren. Nicht einmal ein Kleiner, was das betrifft. In Ermangelung von Großlengs beginnen wir wie gewöhnlich etwas anderes. Torbjørn gibt nichts auf die Regeln und da tauchte im Winter ein Gigant von 32,3 Kilo auf, aber ansonsten haben wir konsequent immer schlechte Zahlen auf die größeren Exemplare dieser Art.

Was dafür der Grund ist, darauf habe ich keine gute Antwort. Wir fischen an richtig guten Plätzen, aber die Großen halten sich von unseren Haken weitgehend fern. Ab und an bin ich mir sicher, dass sich die Dinge wenden lassen, aber in der Zwischenzeit stoßen wir uns die Hörner ab.

Nachdem wir ein uns paar Stunden entlang einer Reihe von feinen Kanten und Spitzen auf und ab treiben ließen, bekam ich einen schweren Biss. Wir waren uns beide ziemlich sicher, dass dies ein erwachsener Leng ist und wir waren auch deshalb sicher, weil der Fisch unmittelbar nach dem Anschlag bei voller Bremse mehrere Meter Schnur nahm und dies während der ersten Minute des Kampfes ein paar Mal wiederholte.

Schließlich dachte ich gleichwohl, dass der Fisch ein wenig leicht war um ein 20-Plus zu sein, wie die ersten Fluchten annehmen ließen und ich fing an, über andere Arten statt

Leng nachzudenken. Die natürliche Alternative hier draußen wäre ein grober Köhler gewesen, aber stattdessen war es ein Seehecht, der schließlich vor uns auftauchte. Und er war sicherlich auch nicht klein.

Die meisten, die hier lesen, haben vermutlich schon gehört, dass wir übers Jahr einige Seehechte fangen, aber das ist innerhalb der Fjorde. Dass wir mitten in der Nordsee auf einen treffen würden, auf einer typischen Lengspitze bei 150 Metern Tiefe, hatte weder Torbjørn noch ich auf dem Schirm, obwohl wir natürlich wissen, dass sie sich auch hier draußen tummeln.

Ich war zweifellos überrascht über den Fang, aber über einen Seehecht mit einer Länge von 113 Zentimeter und einem Bauchumfang von 59 Zentimeter kann man nun wirklich nicht klagen. Die Waage blieb bei sehr schönen 11,3 Kilo stehen. Das ist übrigens mein siebter Seehecht über der magischen Zehnkilogrenze und das zweitgrößte Exemplar dieser Spezies, das ich je gefangen habe.

Den Rest des Tages geschah wenig Vernünftiges. Wir fingen fünf, sechs Lumb bis zu gut fünf Kilogramm, was natürlich schöne Pfannenfische sind, aber doch ärgerlich, wenn man mit ganzer Makrele auf riesige Leng angelt.

Für das coolste Erlebnis heute sorgte eigentlich kein Fisch, sondern ein Vogel. Konkreter ein Tölpel. Diese großartigen Kreaturen sehen wir in der Regel, wenn wir auf dem Meer sind, nur in großer Entfernung, aber der hier war wohl regelrecht süchtig nach Gesellschaft und landete direkt neben dem Boot, nachdem er eine Weile über unseren Köpfen gekreist war. Hier fütterten wir ihn mit Makrelenstücken und so blieb er auch für eine Weile, bis ich Fotos geschossen hatte.

Ich gehe davon aus, dass wir die Jagd nach großen Lengs bis in den Herbst fortsetzen und hoffe auf den Fall des persönlichen Bestwerts von 21,1 kg. 25+ wäre fantastisch. 30 + ein Traum. Beide sind bei uns möglich anzutreffen und es ist offensichtlich, hier haben wir einen Weg zu gehen...